

Tag der Architektur

## Bewusste Zurückhaltung

Neues Gemeindezentrum der Kirche öffnet am Tag der Architektur in Lilienthal seine Türen

Lutz Rode



**Lilienthal.** „Ist mir gar nicht aufgefallen“ lautet eine typische Antwort, wenn jemand auf die Erweiterung des evangelischen Gemeindezentrums an der Klosterstraße angesprochen wird. Architekt Marcus Knigge ist deshalb nicht beleidigt, denn genau so hat er es gewollt: Der Anbau sollte sich so nahtlos wie möglich in das Vorhandene einfügen, nicht nur, weil sich der Denkmalschutz sonst quer gestellt hätte, sondern auch aus Respekt vor dem ehrwürdigen Klosterkirchenbau und den Plänen, nach denen in den 60er-Jahren der erste Anbau erfolgt ist. „Ich mag es, wenn die Architektur selbstverständlich daher kommt. Die zurückhaltende Art ist aus meiner Sicht ein Plus“, sagt der 61-Jährige, der im Bremer Tabakquartier in der Architektengemeinschaft Kukuk arbeitet.

Ob das alle so empfinden, wird sich vielleicht herausstellen, wenn am Tag der Architektur in Bremen und Niedersachsen das neue kirchliche Gemeindezentrum präsentiert wird. Architekt Knigge ist am 26. Juni vor Ort, will durch den Erweiterungsbau führen und den Gästen Rede und Antwort stehen. Der Aktionstag der Architektenkammer sei eine gute Gelegenheit, Gespräche über Architektur anzuregen, findet er. Das Format gefällt ihm, weil sich Interessierte je nach Belieben überall im Land ihre eigene Tour zusammen stellen können, um neu entstandene Bauten und die Ideen dahinter kennenzulernen.

Dem Bremer Architekten war es wichtig, behutsam mit dem „tollen Bestand“ umzugehen – mit dem imposanten Kirchenbau sowieso, aber auch mit dem Anbau, der nach den Plänen des Bremer

Architekten Jan Noltenius 1965 eingeweiht wurde. Der Berufskollege sei damals auf eine gute Art und Weise mit der besonderen Lage umgegangen, habe bei dem Anbau den Innenhof mit dem Kreuzgang ausgebildet, während das Gebäude zur Straße hin eher geschlossen gehalten war. „Insgesamt fand ich alles sehr qualitativ, was da entstanden ist“, sagte Knigge.

### **Erster Anbau war umstritten**

Wer in alten Ausgaben der WÜMME-ZEITUNG blättert, erfährt, dass der Anbau in seiner Entstehungszeit durchaus kritisch gesehen worden ist. Nicht jeder mochte die damals moderne Gestaltung vor dem mittelalterlichen Klosterbau. Die Sorge galt dem freien Blick auf die Nordwand der gotischen Zisterzienserkirche, wie Pastor Peter Schramm 1980 im Rückblick erzählte. Architekt Knigge ist sich sicher, dass ein Anbau dieser Art heutzutage keine Chance haben würde, genehmigt zu werden. Der Denkmalschutz sei strenger als in damaligen Zeiten.

Bis zum erneuten Erweiterungsbau war es ein ziemlich langer Weg: Marcus Knigge hat in den Unterlagen geblättert und gesehen, dass die ersten Gespräche bereits 2014 geführt worden sind. Es gab anfangs auch Ideen, mit einem modernen Bau an der Klosterstraße einen anderen Akzent zu setzen, doch die Kirchengemeinde ließ sich überzeugen, dass ein verhaltener Umgang mit dem vorhandenen Ensemble die bessere Lösung ist, unabhängig davon, dass die Denkmalschutzbehörde alles andere auch abgelehnt hätte. Wichtig war es der Kirchengemeinde, das Gebäude zur Klosterstraße hin zu öffnen. „Die Leute sollen sehen, was sich da abspielt“, sagt der Architekt.

In der Bauphase gab es so manche Herausforderung zu meistern, der Fertigstellungstermin verzögerte sich erheblich. Eine Etappe auf dem Weg zum Ziel stellten die archäologischen Grabungen auf dem früheren Friedhofsgelände dar. Um den Aufwand der Grabungen zu begrenzen, aber auch aus bautechnischen Gründen steht der Neubau auf einer Pfahlgründung. Neue Lösungen mussten auch für das Regenwasser gefunden werden, das aus dem Innenhof und vom Kirchendach fließt. Im Amtsgarten sind riesige Rigolen vergraben, die nun das Wasser aufnehmen.

Die Kirchengemeinde als Nutzer ist recht glücklich darüber, nun endlich die neuen Räumlichkeiten nutzen zu können. „Alles fügt sich gut ein“, sagt Pastor Wildrik Piper. Entstanden sei ein wunderbares Gebäude. „Alle Räume sind gut einsetzbar, die Gestaltung ist harmonisch, die Materialien sind wertig“, berichtet Piper. Ein Plus: Im gesamten Gebäude gibt es nun keine Stufen mehr, sodass es als barrierefrei gilt und auch für Menschen im Rollstuhl oder mit Rollatoren zugänglich ist. Bei allem Lob gibt es aber auch einen Kritikpunkt: Die automatische Eingangstür stellt Besucherinnen und Besucher vor Probleme, weil nicht alle ahnen, dass sie sich mit einer gewissen Verzögerung öffnet. Nachhelfen von Hand nützt nichts und schadet der Technik. Und häufiger passiert es, dass jemand von außen ans Bürofenster klopft und um Einlass bittet, weil er annimmt, dass das Gebäude geschlossen sei, obwohl die Öffnungszeiten etwas anderes sagen. Die Kirchengemeinde geht davon aus, dass daran nichts mehr zu ändern sein wird.

## **ZUR SACHE**

### **Tag der Architektur**

Der Tag der Architektur findet am Sonntag, 26. Juni von 11 bis 17 Uhr statt. In 54 Orten werden in ganz Niedersachsen und Bremen insgesamt 110 Objekte für Architekturinteressierte geöffnet sein. Zusammen mit ihren Bauherren werden Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten Besucher durch die Architekturen führen und Fragen beantworten. Alle Informationen vom Tag der Architektur sind in einem Programmheft in gedruckter Form zusammengefasst, das bei der Architektenkammer Niedersachsen kostenlos erhältlich ist. Das komplette Programm findet sich aber auch im Internet unter [www.aknds.de/baukultur/tag-der-architektur](http://www.aknds.de/baukultur/tag-der-architektur). Die Führungen durch das erweiterte Gemeindezentrum in Lilienthal beginnen um 11, 12.30 und 14 Uhr. Treffpunkt ist der Parkplatz vor dem Eingang.